

Michael Marx

Zwischen Judenplatz und Kaffeehaus

Wien-Exkursion des Alumninetzwerkes des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur

Die erste Exkursion des Anfang letzten Jahres ins Leben gerufenen Alumninetzwerkes des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur führte die zehn Studierenden vom 29. Oktober bis 1. November 2009 in die Hauptstadt der ehemaligen Donaumonarchie Österreich: nach Wien.

Im Vorfeld der Reise wurde von jedem Teilnehmer ein Programmpunkt der Exkursion in Eigenregie inhaltlich vorbereitet. Darunter fielen etwa die Anmeldung für eine Führung durch das Sigmund-Freud-Museum, aber auch ein von den Studenten selbst geführter Stadtrundgang durch Wien zur jüdischen Vergangenheit der Stadt. Ziel des Programms war es, ein breit gefächertes Spektrum an inhaltlichen Themen zu bieten, um einen möglichst breiten Überblick über die Geschichte der Wiener Juden zu erhalten.

Auftakt der Exkursion bildete eine Führung durch das Jüdische Museum in der Dorotheergasse. Neben der Besichtigung der Dauerausstellung, die sich der Jüdischen Geschichte Wiens widmet, dem Erdgeschossbereich, der Grundinformationen zu Religion und Kultur anbietet, und dem so genannten ‚Schaudepot‘, das zum einen als Mahnmal, aber auch als Ausstellungsbereich konzipiert ist, interessierte es die Studenten speziell, etwas über die museumspädagogische Vermittlung des Hauses zu erfahren.

Die verschiedenen studentischen Beiträge sollten nicht nur den Charakter eines akademischen Referates haben, sondern durchaus auch unkonventionell gestaltet sein. Zu diesem Zweck fand am Freitagnachmittag in entspannter Atmosphäre eine Kaffeehauslesung statt. Auf dem Programm standen Franz Werfel, Theodor Herzl, Hilde Spiel und Stefan Zweig.

Der Samstag bot den Studierenden mit einem Besuch des Palais Epstein einen Einblick in das Selbstverständnis des wohlhabenden jüdischen Bürgertums der Gründerzeit. Das am Dr. Karl-Renner-Ring gelegene und zu Beginn der 1870er Jahre errichtete Palais diente der Familie wenige Jahre als Wohn- und

Geschäftshaus. Danach musste das Gebäude in Folge der Gründerkrise verkauft werden.

Untrennbar mit der Geschichte der Wiener Juden verbunden ist natürlich auch das Sigmund-Freud-Museum, das in der ehemaligen Praxis und Wohnung des Begründers der Psychoanalyse eingerichtet wurde. Neben einer Ausstellung, die Fotogra-



Die Teilnehmer der Wien-Exkursion im Sigmund-Freud-Museum

fien der Freudschen Praxis zeigt, und dem mit den Originalmöbeln erhaltenen Wartezimmer beherbergt das Museum auch Kunstwerke zeitgenössischer Maler, Bildhauer und Fotografen, die sich mit der Psychoanalyse beschäftigen.

Am letzten Tag der Exkursion fanden eine Stadtführung durch die Wiener Innenstadt und ein damit verbundener Besuch der mittelalterlichen Synagoge unter dem Judenplatz statt. Den Abschluss bildete ein Gang über den Teil des Wiener Zentralfriedhofs, der der jüdischen Gemeinde bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs als Bestattungsort diente.

Die Teilnehmer der Exkursion waren sich darüber einig, dass die breit gefächerte Themenpalette der Exkursion, die ja nur eine sehr begrenzte Auswahl aus der Jüdischen Geschichte Wiens bieten konnte, glücklich gewählt war und diese Konzeption auch für zukünftige Exkursionen nach Prag, Berlin oder Birobidschan angewandt werden könnte.

Dem Freundeskreis für Jüdische Geschichte und Kultur sei ganz herzlich für die großzügige Unterstützung unserer ersten studentischen Exkursion gedankt.